

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Nach der Luft auch dem Boden Aufmerksamkeit schenken

Ein Rückblick auf das Umweltschutzjahr 1987 – Die Waldschäden haben zugenommen – Düstere Perspektiven für das neue Jahr

Der Befund über die Waldschadensituation, der kurz vor Weihnachten ein stetiges Fortschreiten der Erkrankung unserer Wälder, vor allem an den exponiertesten Stellen im Bereich der Schutzwälder diagnostizierte, wird uns auch im neuen Jahr beschäftigen. Düstere Perspektiven für die Zukunft liegen im weiteren aus den Bodenuntersuchungen vor, die es angezeigt erscheinen lassen, dem Zustand des Bodens vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken. Zahlen über das Ausmass der Schäden in der Natur liegen vor, doch die Behebung oder wenigstens die Vermeidung künftiger Schäden unterliegt einer langwierigen Entwicklung, die nicht zuletzt nach Reformen in unserer Wohlstands- und Wegwerfgesellschaft ruft.

Vor fast genau zwei Jahren trat das neue Luftreinhaltegesetz in Kraft, dessen Zweckbestimmung lautet, Menschen, Tiere, Pflanzen, ihre Lebensgemeinschaften und Lebensräume, den Boden und die Gewässer sowie die Bauwerke vor schädlichen oder lästigen Luftverunreinigungen zu schützen. Relativ spät gab die Regierung die zum Gesetz gehörende Verordnung heraus, welche – als wohl wirkungsvollstes Instrument zur Bekämpfung der Luftverschmutzung – die Emissionsbegrenzungen in Anlehnung an die schweizerischen Grenzwerte festlegt. Die Grenzwerte gelten für alle stationären Anlagen, die Stoffe mit möglicherweise schädlicher Wirkung auf Menschen, Tiere und Pflanzen emittieren. Ferner sind für besondere Anlagen, wie Anlagen zur Verbrennung von Holzabfällen, Lackieranlagen, Räucheranlagen, Anlagen der Tierhaltung sowie für Öl-, Kohle-, Holz- und Gasfeuerungsanlagen ergänzende oder abweichende Emissionsbegrenzungen festgelegt worden.

Waldschäden schreiten voran

Doch trotz dieser gesetzlichen Instrumente lässt sich vorerst das Waldsterben offensichtlich nicht aufhalten. Die von den Gemeindeförstern durchgeführten Umfragen in den Wäldungen förderte einen sich weiter verschlechternden Zustand zutage. Diese Beobachtungen werden gestützt von den Ergebnissen der Dauerbeobachtungsflächen, die im Rahmen des Programms «Gesunder Wald» für die Dauer von mehreren Jahren eingerichtet wurden. Auch die Auswertung der Infrarot-Luftaufnahmen und die Stichprobenerhebungen brachten Ergebnisse, die zwar gewisse Abweichungen von den anderen Erhebungsmethoden zeigen, in der Grundtendenz aber weitge-

hende Übereinstimmung erbringen: Der Gesundheitszustand unserer Wälder sieht bedenklich aus, er verschlechtert sich von Jahr zu Jahr und zeigt sich dort am bedenklichsten, wo ein gesunder Wald am notwendigsten wäre – bei den Schutzwäldern.

Weitere Massnahmen erforderlich

Dass gerade die höhergelegenen Wälder am stärksten in Mitleidenschaft gezogen wurden, lässt einerseits auf die weiträumige Verfrachtung von Schadstoffen schliessen, auf deren Entstehung und Auswirkung wir in unserem begrenzten Staatsgebiet keinen Einfluss ausüben können. Andererseits dürfte die Bodenqualität und die Überalterung des Baumbestandes gerade an diesen exponierten Stellen eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen. Doch auch diese Situation lässt sich nicht von heute auf morgen verändern.

Die Massnahmen, die bisher getroffen wurden und zweifellos auch positive Auswirkungen zeitigen werden, betreffen den Verkehr und die Industrie. Einmal ist es das endlich durchgesetzte Verbot von

Heizöl schwer, zum anderen sind es die Anreize in steuerlicher Hinsicht, um möglichst schnell möglichst viele Automobilisten zum Umsteigen auf ein Fahrzeug mit Katalysator (US-Norm 83) zu bewegen.

Wirkung auf den Schadstoffgehalt der Luft dürfte auch die Durchsetzung der (vor allem liechtensteinischen) Forderung nach dem Einbau einer Rauchgasreinigungsanlage bei der Kehrlichtverbrennung in Buchs zeigen, während in unserem Land die Bestrebungen zur Eliminierung des Schadstoffausstosses aus den häuslichen Kaminen in den Anfängen steckenblieben. Weitere Massnahmen zur Reduktion der Luftverschmutzung sind zweifellos in diesem Bereich dringend erforderlich, auch wenn grössere Verbraucher von Heizöl nach und nach auf Erdgas umstellen.

Abfall und Deponierung

Sofern der Nulltarif der öffentlichen Verkehrsmittel die erhoffte Akzeptanz findet und immer mehr Berufstätige bei ihrer Fahrt zum Arbeitsplatz auf die Benutzung des Postautos übergehen, dürfte auch diese Aktion zur Verminderung der

Abgabe an die sonst belastete Luft beitragen.

Doch hier kommt es, wie auch bei der Reduktion des Abfallberges und der Verwertung der Abfälle, auf den Einzelnen in besonderer Masse an. Das Gesetz über den Abfall ist im Landtag in erster Lesung durchberaten worden und es besteht berechtigte Hoffnung, dass der Landtag diese Gesetzesvorlage nach Wiederaufnahme der Tätigkeit im Frühjahr in Kraft setzen wird. Auch damit erhält der Staat ein Instrument in die Hand, das lenkend auf die weitere Entwicklung auf dem Sektor der Abfallverwertung und Deponierung einwirken kann.

Bleibt vor allem, wie Regierungschef-Stellvertreter Dr. Herbert Wille als zuständiger Ressortinhaber für Umweltschutz betonte, noch der Schutz des Bodens, um die Bodenfruchtbarkeit in Zukunft zu erhalten. Auch hier werden staatliche Massnahmen notwendig sein, um zum angestrebten Ziel zu gelangen. Der Appell an die Freiwilligkeit zum Verzicht, zum Masshalten und zur Beachtung grundlegender Gesetzmässigkeiten erscheint vorerst ein wenig taugliches Instrument. (G.M.)

Forderung nach umweltgerechter Energiepolitik

Eine Regierungskommission überarbeitet Energiekonzept – Bericht liegt noch nicht vor

Die Notwendigkeit zur Überprüfung des 1977 erarbeiteten Energiekonzeptes für das Fürstentum Liechtenstein erscheint, nachdem die Gasversorgung realisiert wurde, unbestritten. Die von der Regierung aufgrund eines FBP-Postulates eingesetzte Kommission hat ihren Bericht, entgegen den Versprechungen von Regierungsrat René Ritter im Landtag, noch nicht veröffentlicht. Im Raum steht vor allem die Forderung nach einer umweltgerechten Energiepolitik für die Zukunft.

Als wichtigste Ziele der liechtensteinischen Energiepolitik erachtete im Jahre 1977 das damals erarbeitete Energiekonzept die Versorgungssicherheit durch eine möglichst grosse Unabhängigkeit des Landes von Import-Energie, die Ausrichtung des Energiebedarfs auf möglichst viele Energieträger, die Einschränkung des Energieverbrauchs, die Beachtung der Belange des Umweltschutzes in der Energiepolitik sowie die Beachtung von Aspekten der Wirtschaftlichkeit der Energie.

Zeit hat sich geändert

Diese Zielsetzungen sind in der damals veröffentlichten, recht umfassenden Form zum grössten Teil auch heute noch gültig. Dennoch aber erfordert eine zeitgemässe Energiepolitik, wie das auch das FBP-Postulat im Sommer 1986 festhielt, eine dauernde Anpassung an veränderte Umstände und Bedingungen. In der Zwischenzeit ist nämlich nicht nur eine völlig neue Situation auf dem Erdölmarkt entstanden, sondern auch neue Technologien konnten ihren Platz in der Energiepolitik behaupten, in unserem Land ist das «Zeitalter des Erdgases» eingeleitet worden. Unverkennbar für unser Land ist aber auch, dass seit Inkrafttreten des Energiekonzeptes erst eine leichte Verschiebung der prozentualen Anteile der einzelnen Energieträger an der Gesamtversorgung stattgefunden hat, insgesamt jedoch eine stetig steigende Kurve des Energieverbrauchs festgestellt werden muss.

Bericht wurde versprochen

Ein knappes Jahr nach der Einbrin-

gung des FBP-Postulates im Landtag erklärte Regierungsrat René Ritter, die von der Regierung bestellte Arbeitsgruppe beschäftigte sich mit der Überarbeitung des Energiekonzeptes 1977 und lege voraussichtlich im Herbst 1987 einen umfassenden Bericht vor. Vorerst wartet der Landtag noch auf diesen Bericht, doch wurden in der Zwischenzeit wichtige Weichen in der Energiepolitik gestellt, obwohl für die Öffentlichkeit nicht sicher ist, ob diese Weichenstellungen mit dem Gesamtkonzept in Einklang stehen. Die Rede ist von der Realisierung der Blockheizkraftwerke, deren technisches Konzept vorsieht, dass Motoren mit Erdgas betrieben werden und damit mechanische Energie erzeugt wird, die ein Generator weiter in elektrische Energie umwandelt. Abgesehen von der Frage, ob unser Gebiet mit der typischen Zersiedlungsstruktur überhaupt für ein Blockheizkraftwerk geeignet ist, erhebt sich auch der Einwand, ob das Erdgas nicht direkt für Antriebs- und Heizzwecke Anwendung finden könnte. Solange das Energiekonzept darauf keine schlüssige Antwort liefert, bleiben Vorbehalte. (G.M.)

Neue Briefmarken am 7. März

Ausgabe von zwei Sonderserien mit fünf Wertstufen

Die erste Briefmarken-Ausgabe in diesem Jahr erfolgt am 7. März. Auf dem Ausgabeplan stehen zwei Sonderserien, einmal die Weiterführung der traditionellen «Europa Cept», zum andern die dreistufige Serie «Europäische Kampagne für den ländlichen Raum».

Die beiden «Europa-Marken» mit den Wertstufen 50 Rappen und 90 Rappen sind dem Thema «Moderne Transport- und Kommunikationsmittel» gewidmet und wurden von H.P. Gassner entworfen. Die 50er-Marke zeigt unter dem Titel «Kommunikation» ein grosses Radioteleskop, während als Illustration für «Transporte» ein futuristischer Magnetfeldzug gewählt wurde. Zwischen dem Titel und der Illustration tragen beide hochgestellte Briefmarken die symbolisierte Darstellung unserer Landesgrenzen.

Die drei Sondermarken aus Anlass der «Europäischen Kampagne für den ländlichen Raum», die vom Europarat propagiert wurde, schuf Louis Jäger. Die Wertstufe mit 80 Rappen zeigt in Vogelper-

spektive die «landwirtschaftliche» Nutzung unserer Landschaft, während die Marke mit der Wertstufe 90 Rappen einen «Dorfkern» präsentiert. Die höchste Wertstufe (1,70 Fr.) ist der «Verkehrsplanung» gewidmet und zeigt in einfacher, aber einprägsamer Darstellung das Nebeneinander von Natur und Erschliessung durch eine Strasse.

«Die beiden Liechtensteiner Markenserien», schreibt Dr. Walter Diggelmann im Begleittext zur Briefmarkenausgabe, «werden den Intentionen, welche die erwähnten europaweiten Gremien dekretiert haben, in bester Weise gerecht und verdienen das Interesse auch von Landesplanern und Verkehrsfachleuten ausserhalb des Fürstentums.»

Die vom Amt für Briefmarkengestaltung herausgegebene Broschüre enthält neben der Vorstellung der Briefmarken und der Ersttagsstempel auch eine Darstellung von Dr. Walter Diggelmann über «Gefährdete Landschaft und überbordender Verkehr» sowie von Walter Walch über die «Europäische Kampagne für den ländlichen Raum.»

Abschluss des Pfadfindertreffens

16. «World Jamboree» der Pfadfinder in Australien

Sidney (spk) An einer eindrücklichen Schlussfeier haben sich am Samstagabend die australischen Gastgeber von den 15 000 Pfadfindern aus 98 Ländern – darunter auch aus Liechtenstein – verabschiedet, die am «World Jamboree» teilgenommen haben. Das Lager im «Catact Scout Park» war südlich von Sidney. Das nächste Treffen wird 1991 in Korea sein.

Ein letztes Mal trafen sich die Pfadfinder in der grossen Arena des Lagergeländes, wo sich Lagerleiter Norman Johnson feierlich von ihnen verabschiedete. 15 000 brennende Kerzen waren Symbol für den Geist internationaler Freundschaft und Toleranz sowie Ideen, die während des «Jamborees» – gemeinsam, Zelt neben Zelt – auch tatsächlich praktiziert worden sind.

Teilnehmerrekord

Nebst dem Teilnehmerrekord fällt auch die überaus grosse Beteiligung der Pfadfinderinnen auf. Denn knapp ein Drittel waren weiblich, obschon das «World Jamboree» ausschliesslich von

Mitgliedern der Weltorganisation männlicher Pfadfinder veranstaltet wird.

Bei den Liechtensteinern und Schweizern ist das «Jamboree» auf grosse Begeisterung gestossen. Nach den Ausführungen des schweizerischen Delegationsleiters André Groll, gelten die acht Schweizer Trupps mit insgesamt 285 Teilnehmern als sehr aktiv. Aus unserem Land waren 56 Pfadfinder mit dabei. Sie hätten praktisch jeden Abend eine Präsentation oder Einladung veranstaltet und so viel zum besseren Verständnis für ihr Kulturgut beigetragen.

Grosses an den letzten Tagen

Zwei Grosseignisse prägten die letzten Tage. In einer gigantischen Transportaktion wurden rund 12 500 Pfadfinder an den Strand von Thirroul Beach gebracht, um an einem australischen «Surf Carnival» teilzunehmen. Das Programm bestand aus verschiedenen Wettkämpfen wie Ruder- und Motorbootrennen in meterhohen Wellenbrechern oder spektakulären Leberrettungs-Demonstrationen im Meer.

Sport vom Wochenende

Favoritensiege in Balzers

Die 12. Auflage des Balzner Hallenturniers endete gestern mit dem Sieg der favorisierten Mannschaft «Malbuner Spezialitäten». Die Spieler des FC Vaduz besiegten im Finale die «Ex-Tschütteler» mit 4:1 Toren.

Galina-Sieg in Winterthur

Geglückter Start ins neue Jahr für den VBC Galina. Die Schaaner feierten bei Smash Winterthur einen 3:1-Auswärtserfolg und festigten damit ihren Mittelfeldplatz in der Nationalliga B.

Erfolgreiche LSV-Läufer

Keine Erfolge waren übers Wochenende unseren Skiläufern beschieden. Andi Wenzel und Günther Marxer schieden beim Super-G in Val d'Isère frühzeitig aus. Beim Damen-Super-G in Lech klassierten sich Jolanda Kindle und Jacqueline Vogt in den hinteren Regionen. Die Sieger des Wochenendes: Markus Wasmeier (Super-G), Pirmin Zurbriggen (Abfahrt) und Zoe Haas (Super-G).

Whitelaw zurückgetreten

London (AP) Der britische stellvertretende Premierminister Lord Whitelaw ist am Sonntag aus Gesundheitsgründen zurückgetreten. Der 69jährige, der auch Lordpräsident und Führer des Oberhauses war, hatte vor knapp einem Monat einen leichten Schlaganfall erlitten. Er begründete seine Demission damit, dass die Ärzte ihn auf die mit einem hohen Regierungsamt verbundene gesundheitliche Belastung aufmerksam gemacht hätten.

Premierminister Margaret Thatcher nahm den Rücktritt Whitelaws mit Bedauern an. Sie teilte mit, sie werde keinen neuen stellvertretenden Premierminister ernennen. Neuer Führer des Oberhauses wird Whitelaws bisheriger Stellvertreter Lord Bestead.

Unruhen im Gaza

Jerusalem (AP) Die gespannte Lage im von Israel besetzten Gazastreifen hat sich am Wochenende weiter zugespitzt. Nachdem bereits am Samstag wieder ein palästinensischer Jugendlicher von den Besatzungstruppen erschossen wurde, kam es am Sonntag in der Stadt Gaza erneut zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen Palästinensern und israelischen Soldaten, wobei 28 Menschen verwundet wurden. Die israelischen Streitkräfte im Gazastreifen wurden auf Anordnung von Verteidigungsminister Jizchak Rabin am Sonntag weiter verstärkt. In Gaza und dem ebenfalls besetzten Westjordanland, wo ein von der Moslemorganisation Dschihad Islami ausgerufenen Streik weitgehend befolgt wurde, wurden über rund ein halbes Dutzend Flüchtlingslager Ausgangssperren neu verhängt oder ausgedehnt. Die palästinensische Bir-Seit-Universität im Westjordanland wurde für einen Monat geschlossen.

Mehr Nutzen
weniger
Computer



Kompetente PC-Beratung
MICOMP Aktiengesellschaft
BBB-Center, Neusand, FL-9495 Trütschen
Telefon 075/2 79 97, Telefax 075/2 60 60
Off. IBM Personal-Computer-Vertretung